Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

18 (22.1.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 18. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Montag den 22. Januar** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 21. Jan. Das 1. Badische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14. feierte heute sein 50jähriges Jubiläum in Anwesenheit des Großherzogs, nachdem bereits am Abend vorher eine Vorfeier stattgefunden hatte. Am Festtage selbst fand Vormittags um 10 Uhr ein Gottesdienst in Gottesaue und zwar des schlechten Wetters wegen in der großen Reitbahn statt, zu dem das Großherzogspaar, Prinz Karl, Prinz Max, Prinzessin Wilhelm und die Fürstin zur Lippe nebst zahlreichen Gästen erschienen. General von Oertzen verlas einen kaiserlichen Erlaß, wodurch dem Regiment eine neue Auszeichnung verliehen wurde. Das Regiment darf anstatt der Nummer die Krone in der Achselklappe tragen. Ein Regiments-Appell und Parademarsch vor den höchsten Herrschaften, an dem sich auch die Veteranen betheiligten, beendete die Feier. Um 1 Uhr Nachmittags versammelte ein Festessen sämmtliche Festtheilnehmer mit den Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments im großen Saale der Festhalle. Hierzu waren der Großherzog, Prinz Karl und Prinz Max, sowie die Kommandirenden des Regiments, General der Artillerie v. Froben, Generalmajor v. Deimling und Generalmajor v. Seebach, erschienen. Der Großherzog hielt hierbei folgende Ansprache: Verehrte Herren und Kameraden! Sie haben mich bei meinem Eintritt hier auf die freundlichste Weise begrüßt. Ich beginne, Ihnen hiermit dafür herzlichst zu danken. In dieser Begrüßung finde ich den Ausdruck Ihrer Empfindung auch zugleich für den heutigen Tag und es ist mir Bedürfniß, Ihnen und besonders den alten Kameraden, die hier versammelt sind, meinen Dank für Ihre Theilnahme an dem heutigen Feste auszusprechen. Wenn auch 50 Jahre noch lange nicht das sind, was diejenige Zeit heißt, wo das 1. Badische Artillerie-Regiment im Lande gegründet wurde, so sind doch immer diese 50 Jahre die bedeutendsten unter ihnen. Sie wissen, daß im Jahre 1780 der 1. Befehl erschien, ein badisches Artillerie-Regiment zu gründen. 1782 wurde es gegründet. Von da an stieg die Zahl der Abtheilungen immer mehr, bis zu der Zeit, da eine schlimme Zeit über uns kam und die Auflösung des damals bestehenden Artillerie-Regiments stattfand. Diese böse Zeit ist überwunden worden und in dieser Ueberwindung liegt auch die Kraft der Zukunft. Wir verdanken diese Kraft Demjenigen, der später unser Kaiser geworden ist. Sie Alle wissen wohl, was es geheißen hat, die Ordnung wiederherzustellen, Ordnung, Recht, Gesetz und Gehorsam. Damit war das erreicht, was erreicht werden sollte: die Wiederherstellung der Kraft und der Ehre. Sie selbst wissen zum großen Theil, und es freut mich zu wissen, daß auch aus dieser Zeit Personen anwesend sind, die gleichzeitig mit mir erlebt haben, daß das Artillerie-Regiment unter Großherzog Leopold wiederhergestellt wurde. Diese Wiederherstellung wurde der Anfang einer großen Zeit, zugleich für das deutsche Vaterland. Es entwickelte sich immer mehr der Trieb zur Einigung, und diese Einigung haben wir erlangt durch die großen Erfolge, die wir erreicht haben im Jahre 1870/71. Der Erfolg dieser Jahre ist der größte, der überhaupt in der Geschichte vorkommt. Die Wiederherstellung des deutschen Reiches durch denselben Mann, von dem ich vorher sagte, daß er uns die Kraft wieder brachte, er hat die Kaiserkrone erlangt und mit dieser Kaiserkrone die Größe und Macht des deutschen Reiches. An diese Erinnerungen anknüpfend, schreite ich weiter. Unser jetziger Kaiser trat an die Spitze des Reiches. Ihm verdanken wir auch heute eine hohe Auszeichnung des Artillerie-Regiments. Ihm verdanken wir die Fortsetzung alles dessen, was zur Erhaltung der Größe des Reiches erforderlich ist. Ihm folgen wir mit Liebe und Treue auf allen Wegen, die er uns vorschreibt. Mögen die Zeiten kommen, wie sie wollen, die Treue und Hingebung wird die Jugend leiten und wird sie das Vorbild des Alters befolgen lassen. In dieser Empfindung fordere ich Sie auf, unserem Kaiser ein dreifaches, kräftiges Hurrah zu bringen! Hurrah! Hurrah! Hurrah! Hierauf dankte Oberstleutnant von Beck dem Großherzog in herzlichen Worten für sein Erscheinen und seine huldvolle Ansprache. Unter Ueberreichung eines Lorbeerkranzes sprach darauf Herr Oberbürgermeister Schnetzler dem Regiment den Gruß und Glückwunsch der Stadt aus. Der Großherzog machte sodann einen Rundgang, an jeden der Veteranen einige freundliche Worte richtend und Geldgeschenke vertheilend.

Das Offiziersfestessen begann gegen 6½ Uhr, nachdem S. K. H. der Großherzog nebst Prinz Karl und Max erschienen waren, im Offiziers-kasino des 14. Regiments. Der Großherzog hielt hierbei folgende Ansprache:

Meine Herren und Kameraden! Mir ist wiederum die Ehre zu Theil geworden, S. M. den Kaiser hoch leben zu lassen. Zuvor möchte ich aber dem Offizierkorps des 14. Artillerie-Regiments meinen freundlichen und herzlichen Dank für die Einladung sagen, der schönen Feier beiwohnen zu können. Ich verbinde dies mit meinem wiederholten herzlichen Glückwunsch zum Geburtstage des Regiments. Zu diesem treuen Wunsche gesellt sich Alles das, was zu Ehren des Regiments gesagt werden kann. Meine Herren, ich brauche Sie nicht erst aufzufordern, thun Sie Alles, was in Ihren Kräften steht, daß das Regiment auf dieser schönen Höhe bleibt, die es erreicht hat. Die Erinnerung an die vergangene Zeit ist eine sehr schöne, wenn wir die 50 Jahre in's Auge fassen, die heute gefeiert werden. Aber ein Blick in die Vergangenheit ist immer von großem Werthe, denn er lehrt so Manches, was innerhalb der Jubiläumsjahre liegt. Wenn wir aber nur von dem 21. Januar 1850 ausgehen, so sehen wir in einem wahren Reichthum von schönen Ereignissen Alles das, was geschehen ist. Bis zum Jahre 1870 ist ja immer nur ein Entwicklungsstadium gewesen für das Regiment. Im Jahre 1870 aber ist noch ein Tag, den Sie alle in Erinnerung haben, an dem dem Regimente hohe Anerkennung zu Theil geworden ist, allerdings dem Regimente und den Mannschaften mit sämmtlichen Truppen, die unter dem Kommando des Generals Werder gestanden sind. Ich meine das Telegramm S. M. des Kaisers Wilhelm von Versailles aus am 18. Januar an General von Werder. Ich brauche es

---

Feuilleton. 18)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Mehrere Jahre waren nach den im vorigen Kapitel geschilderten Vorgängen verflossen.

Es war ein wundervoller Tag im Spätherbst. In der Riviera blühte und duftete es in berauschender Pracht. In durchsichtiger Bläue breitete sich der Himmel aus über dieses Paradies, sandte die Sonne Italiens ihren schimmernden, wie in flüssiges Gold getauchten Glanz hernieder auf die Wunderwelt der Natur.

Zwei alte Herren schritten langsam zwischen Myrthenhecken dahin. Sie hatten sich hier in Mentone zufällig getroffen und sich soeben erst mit großer Freude begrüßt.

„Das nenne ich Glück haben, mein lieber Baron," sagte Graf Westorf, dessen Bekanntschaft wir in Rotenheim gemacht. „Sie wissen, daß Reisen zu meinen Passionen von jeher gehörte, und da habe ich es trotz meines Alters nicht unterlassen können, noch einmal den Wanderstab hinauszusetzen. Wissen Sie, wo ich diesmal gewesen bin?"

„Nun?"

„Hab' eine Reise um die Welt gemacht."

„Lieber Graf, für so übermüthig hätte ich Sie denn doch nicht gehalten," rief Baron Erlinghausen erstaunt stehen bleibend. „Allerdings macht es Ihrem Unternehmungsgeist alle Ehre, aber ich meine doch, daß wir in unserem Alter uns höchstens zu einer Erholungsreise versteigen dürfen. Mir hat zum Exempel mein Arzt für diesen Winter die Riviera verordnet, obwohl ich, offen gestanden, viel lieber daheim geblieben wäre."

„Ja, ja, Sie sind ein Stubenhocker, lieber Freund," bemerkte Graf Westorf achselzuckend, „aber ich will von dieser schönen Erde noch so viel als möglich kennen lernen, bevor ich von ihr Abschied nehme für immer. Kommen Sie, wir suchen uns drüben vor dem Kaffeehause ein stilles Plätzchen zum Plaudern, da wir uns sehr viel Neues erzählen können."

Nach wenigen Minuten saßen sie ganz allein, von Blüthenduft und Lorbeergebüsch umschmeichelt und beschattet und eine Flasche Wein vor sich.

Der Graf füllte die Gläser und stieß mit dem Freunde auf eine glückliche Heimkehr an.

„Sie rathen nicht, mit wem ich diese Weltmeerfahrt gemacht habe," fuhr er dann heiter fort.

„Damit werde ich mir auch nicht den Kopf zerbrechen —"

„Sie kennen doch den Direktor der Gräflich Rotenheim'schen Bergwerke?"

„Ich kannte nur den Bergdirektor de Boer, der jetzige —"

„Kümmert uns auch nicht," fiel der Graf ein, „ich meine de Boer. Sie wissen also, daß Hallenberg ihn entlassen hat?"

„Schon vor zwei Jahren, ich las es in einer Zeitung. Mein Freund Rotenheim hat nicht gut daran gethan, seiner Frau so große Rechte einzuräumen. Er hat seinen einzigen Sohn schwer geschädigt und einen treuen Beamten nicht minder. Ich weiß, daß seine Entlassung beinahe eine Arbeiter-Revolte herbeigeführt hätte, die nur durch de Boers Besonnenheit verhindert worden ist."

„Ganz recht, das hat mir sein Sohn auch erzählt —"

„Wie, der Schiffskapitän?" fiel Erlinghausen verwundert ein.

„Derselbe hat ja nur den einen Sohn, Enno mit Namen, ein prächtiger Mensch, auf dessen eigenem Schiffe „Die Möve" ich die Reise gemacht habe. Wir waren drei Passagiere an Bord, — außer mir noch ein Arzt und ein Gelehrter. Kapitän de Boer hatte seine gute Rechnung dabei gefunden, weil er auf eigenes Risiko seine Ladung verkaufte und überall neue einnahm. So viel von ihm, der im Uebrigen

auch nicht zu wiederholen, es ist in Ihrer Aller Gedächtniß Alles das, was das Korps unter seinem Kommando geleistet hat, und Sie wissen, meine Herren, was die Artillerie dabei that. Sie hat Außerordentliches geleistet und hat Wesentliches dazu beigetragen, zum Siege zu verhelfen. Ich freue mich, daß unter Ihnen solche anwesend sind, die dazu geholfen haben. Es sind dies die schönsten Erinnerungen für die betreffenden Herren. Daß diese Anerkennung von S. M. dem Kaiser Wilhelm ausging, führt mich wiederum nach Versailles zurück in die Zeit, da wir erlebt haben, daß er zum Kaiser ausgerufen wurde. Und dieses Ereigniß ist das folgenschwerste und zugleich folgenreichste für unsere öffentlichen Verhältnisse, in denen wir jetzt als etwas Gewohntes leben. Aber bei jeder Gelegenheit glaube ich immer wieder das hervorheben zu müssen und die Bedeutung dessen, was erreicht ist, geltend zu machen. Jede Maßregel, die die Armee verstärken kann, die die Macht des Kaisers erhöhen kann, gründet sich doch immer wieder nur auf diesen 18. Januar 1871. Dazu trug unser verehrter Kaiser nun in hohem Grade bei und wir fühlen uns dankbar verpflichtet Ihm gegenüber, daß Er mit so vielem Eifer, mit so treuer Hingebung an des Reiches Macht und Größe fortwährend arbeitet und alle seine Gedanken dahin konzentrirt. Unsere Wünsche, meine Herren, müssen dahin gehen, daß Er die beste Unterstützung hierbei von allen Seiten erhält. Und in dieser Empfindung, meine Herren, erhebe ich das Glas, um Sie zu bitten, mit mir zu rufen, unser erhabener Kaiser, er lebe hoch, hoch, hoch!

Darauf erhob sich der Großherzog nochmals: Ich bitte Sie, nur noch ein Wort von mir zu hören. Ich glaube in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich an S. M. den Kaiser folgendes Telegramm richte: „An S. M. den Kaiser und König, Berlin, Kgl. Schloß.“ Empfangen Euer Majestät mit ehrerbietigem Dank für die gnädige Erfüllung meines Wunsches, dem 1. badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14 eine besondere Auszeichnung zu gewähren, welche mit der Geschichte desselben in engerer Beziehung steht. Mein Dank verbindet sich mit dem Dankgefühl des Regiments, in dessen Namen ich Euer Majestät aussprechen darf, daß dasselbe stets bestrebt sein wird, sich der hohen Gnade seines Allerhöchsten Kriegsherrn in allen Zeiten würdig zu erweisen. Diesem dankbaren Gefühle von treuer Gesinnung hat das Offizierkorps soeben lebhaften Ausdruck gegeben, indem dasselbe meinen Trinkspruch auf Euer Majestät mit begeisterten Hurrahrufen begleitet hat. Ich bin glücklich, Euer Majestät davon Kenntniß geben zu dürfen. Friedrich.

Hierauf dankte der Regiments-Kommandeur Oberstleutnant von Beck dem Großherzog für seine huldvolle Theilnahme an der Feier und schloß mit den Worten: „Treu unserer Hymne, Heil unserm Großerzog, Heil unserm Fürstenhause!“ Der frühere Regimentskommandeur Generalmajor von Deimling hob in einer kurzen Ansprache die Verdienste des Regiments hervor und schloß mit einem Hoch auf das Regiment. In Erwiderung hierauf betonte der Kommandirende, Oberstleutnant von Beck, daß das Regiment stolz sein könne auf seine alten Herren und schloß mit einem Hoch auf Generalmajor von Deimling.

Der Großherzog verabschiedete sich gegen 10 Uhr. Bei seiner Wegfahrt bildeten Kanoniere mit Fackeln im Kasernenhof Spalier. Auch in der Umgegend der Kaserne hatten einige Häuser illuminirt.

Das Handschreiben des Kaisers lautete:

„Ich will dem 1. badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14 einen besonderen Beweis Meiner Königl. Gnade dadurch zutheil werden lassen, daß Ich demselben

1. als Abzeichen auf den Epaulettes und Achselstücken bezw. Schulterklappen an Stelle der Regimentsnummer mit Granaten, eine Krone mit Granaten nach den Mir vorgelegten Proben,

2. als Zierrath in der hinteren Ecke der Sattelüberdecke je eine Krone von ponceaurothem Tuch, für Offiziere in rother Seide gestickt, verleihe.

* Karlsruhe, 22. Jan. Bei dem gestrigen 50jährigen Jubiläum sind u. A. Glückwunsch-Telegramme eingelaufen vom Erbgroßherzog folgenden Inhalts: Zum heutigen Ehrentage sage ich dem 1. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 14 den herzlichen Glückwunsch, den ich gern selbst gebracht hätte. Lebhaft bedauere ich, fern bleiben zu müssen.

Friedrich, Erbgroßherzog.

Ein weiteres Telegramm lautete: Herzlichen Glückwunsch zur ehrenvollen Auszeichnung, welche das Regiment erhalten hat.

Friedrich, Erbgroßherzog.

General v. Bülow telegraphirte: Kameradschaftlichen Gruß den Festgenossen. Wärmsten Glückwunsch dem Regiment. Möge ihm im Kriege und im Frieden die Anerkennung des Allerhöchsten Kriegsherrn und seines erhabenen vielgeliebten Chefs wie bisher zu Theil werden.

General v. Bülow.

Karlsruhe, 20. Jan. (Badischer Landtag. 18. Sitzung der Zweiten Kammer.) In der heutigen Sitzung wurde die Wahl der Abgg. Franz-Rastatt und Schmid-Eberbach-Buchen ohne Debatte für giltig erklärt. Den Kommissionsantrag erstattete der Abg. Zehnter.

Karlsruhe, 21. Jan. [Religiöse Volksspiele]. Albrecht Thoma, dessen religiöse Volksspiele in den deutschen Städten mit so vielem Erfolg aufgeführt werden (so neulich wieder sein Weihnachtsspiel in Mannheim), hat ein neues Spiel gedichtet, das zum Mittelpunkt den jugendlichen Luther hat und seine „liebe Wirthin“, die Frau Bürgermeisterin Ursula Cotta in Eisenach; es gipfelt in der lieblichen Scene, die so oft in der bildenden Kunst dargestellt ist, wie Frau Cotta den armen begabten Kurrendeschüler „um seines herzlichen Singens und Betens willen“ in ihr Haus aufnimmt, wo er feine Sitten und das Lautenspiel lernt und zu einem „hurtigen frohen Gesellen“ aufwächst. Nach dem Vorgang anderer Städte soll das Spiel zu einem kirchlichen Wohlthätigkeitszweck aufgeführt werden, nämlich zum Besten eines evangelischen Gemeindesaals, worin allerlei religiöse Veranstaltungen: Vorträge, musikalische und dramatische Aufführungen stattfinden sollen, wie solche Säle in anderen Städten mit regem kirchlichem Leben längst vorhanden sind und auch hier in Karlsruhe schon lange als ein Bedürfniß empfunden wurden. Das Spiel, von begabten Mitgliedern der evangelischen Gemeinde aufgeführt, unter der vorzüglichen Regie des Herrn Hofschauspielers Wassermann einstudirt und durch die lieblichen Gesänge der Kurrendeknaben verschönert, wird ohne Zweifel eine große Anziehungskraft auf die hiesige Einwohnerschaft und die Umgebung üben. Die Vorstellugen werden nächste Woche beginnen und finden im „Eintrachtssaal“ statt.

R. Durlach, 21. Jan. Der Turnerbund Durlach hielt am 15. d. Mts. im kleinen Saal der Karlsburg seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden 1. Vorstand Herrn K. Preiß wurden zunächst die Berichte des Kassiers, Schriftführers, Turn- und Zeugwarts entgegengenommen und nach Ernennung der Kassentevisoren Herren Rob. Kraus und J. Hirsch zur Ersatzwahl des Turnraths geschritten. Der Turnrath setzt sich nun für das Jahr 1900 wie folgt zusammen: 1. Vorstand Karl Preiß, 2. Vorstand Karl Frantzmann, 1. Schriftführer Theod. Reinhardt, 2. Schriftführer Heinr. Knopf, Kassier Gustav Blum, 1. Turnwart Aug. Hermann, 2. Turnwart Karl Kälberer, Zeugwart Peter Weber; als Beiräthe: Fritz Jung, Fritz Hartmann, Karl Walz, Chr. Zoller, Herm. Heid und Hugo Steinbrunn. Die langjährigen Turnrathsmitglieder Herren Peter Schmidt, 1. Schriftführer, Hugo Steinbrunn, 1. Turnwart, und Otto Hofmann, Turnrath, lehnten eine Wiederwahl ab als solche ab und wurde denselben für ihre treue Mitarbeit der Dank des Vereins zum Ausdruck gebracht. Möge der Verein auch im neuen Jahre wachsen, blühen und gedeihen. „Gut Heil!“

Deutsches Reich.

* Dresden, 21. Jan. Das Mittags 1 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden der Herzogin Friedrich lautet: Die soeben vorgenommene Punktion ist ohne jeden Zwischenfall glücklich verlaufen. Das Befinden der hohen Patientin ist infolge der

---

keine Geschichte hat, — ein merkwürdig solider Kerl. — Wissen Sie, was der brave Ildo Hallenberg augenblicklich treibt?“

„Ich habe ihn vor einigen Tagen in Monte Carlo gesehen,“ erwiderte Erlinghausen, „ich spiele nicht, doch mich zieht es zuweilen dorthin, um Menschenstudien zu machen. So sah ich ihn am Spieltisch, neben sich eine auffallende Schönheit, man sagte mir, sie sei Amerikanerin. Diese beiden Menschen sollen Unsummen verspielen. In der halben Stunde, die ich dem Spiel zusah, verloren sie fortwährend. Hallenberg sieht schlecht aus, nichts ruinirt mehr, körperlich und finanziell, als die Leidenschaft des Spiels. Wenn ich bedenke, woher er das Geld nimmt, so möchte ich wohl die Frage aufwerfen: „Wozu brauchen wir in Deutschland obervormundschaftliche Behörden, wenn sie ihrer Pflicht nicht nachkommen? — Niemand kümmert sich um den Verbleib des Erben, der von Schottland aus, wohin er angeblich gereist sein soll, noch bis heute nicht heimgekehrt ist.“

Graf Westorf leerte langsam sein Glas und nickte dann mehrere Male vor sich hin.

„Ich weiß,“ versetzte er, „es war vor der Hochzeit seiner Mutter, aber fünf Jahre sind's her. Die Geschichte von der schottischen Reise, die man uns aufdichtete, war erlogen, sie hängt ganz anders zusammen, der Musterknabe Kurt spielt eine Hauptrolle darin. Sie erinnern sich, daß er sich angeblich selber verletzt haben sollte.“

„Ganz recht, ein Bettelbube hatte sein Pferd erschreckt —“

„Und Sie hielten ihm eine kleine Lektion über verbotenes Kinderspielzeug,“ fiel der Graf lachend ein. „Mir steht in diesem Augenblick das unangenehme Gesicht des jungen Menschen ganz deutlich vor Augen, der haßerfüllte Blick, den er Ihnen zuwarf, sprach deutlicher als Worte. Der Bursche scheint rachsüchtig zu sein und keine Beleidigung zu vergessen.“

„Nun, ich werde seine Rachsucht schwerlich zu fürchten haben,“ meinte Erlinghausen lächelnd, „doch leugne ich nicht, daß Sie mich sehr neugierig auf Ihre Geschichte gemacht haben. Haben Sie sich zur Geheimhaltung derselben verpflichtet?“

„Nein, ich hätte Sie doch eigens in Ihrem Heim aufgesucht, um Sie Ihnen, wie ich sie aus dem Munde des Kapitäns gehört, mitzutheilen.“

Graf Westorf erzählte jetzt mit halblauter Stimme Egberts Geschichte, soweit sie dem Leser bekannt ist und fuhr dann fort: „Der wackere Kapitän de Boer hat ihn also mitgenommen nach Bahia, wohin dermalen seine Reise ging, und ihm dort ein Unterkommen in einem deutschen Kaufmannshause als Lehrer der Söhne oder dergleichen verschafft —“

„Herrgott!“ unterbrach ihn Erlinghausen erregt, „das dürfen wir doch nicht dulden. — Graf Rotenheim, der einzige Erbe und Stammhalter eines ruhmreichen Geschlechts als Schulmeister von Kaufmanns-Söhnen, während sich Parasiten seines reichen Erbes bemächtigen. Ich bitte Sie um Gottes Willen, lieber Graf, wessen Geld verspielt denn der Hallenberg dort in Monte Carlo? — Etwa das seiner Gemahlin?“

„Ja, es ist eine heillose Geschichte,“ erwiderte Westorf nachdenklich, „zumal der junge Graf schon längst wieder hätte heimkehren können.“

„Vielleicht ist er draußen in der Fremde sicherer, als im Schloß seiner Väter,“ bemerkte Erlinghausen bedeutsam.

Der Graf sah ihn erstaunt an.

„Bah, das ist ein absurder Gedanke, mein lieber, alter Freund,“ meinte er achselzuckend, „wie um Alles in der Welt kommen Sie zu solcher Gespensterseherei? — Nein, das hatte er hier nicht zu befürchten, der junge Brausekopf. Mag sein Stiefvater auch viel zu wünschen übrig lassen, mag er meinetwegen ein nichtswürdiger Charakter, ein elender Genußmensch sein, den jeder anständige Kavalier im Innern verachtet, ein Verbrecher ist er nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

durch die Punktion verminderten Athemnoth ein wesentlich besserer.

Berlin, 21. Jan. Durch das „Reuter'sche Bureau" kommt die Nachricht aus Lourenco Marquez von der weiteren Beschlagnahme eines deutschen Schiffes. Es heißt darin: „Das deutsche Segelschiff „Marie", aus Australien mit Mehl für die Transvaal-Regierung unterwegs, wurde vom britischen Kriegsschiff „Perolus" unweit der Invakinsel an der Mündung der Delagoabucht festgenommen und ist mit Zwangsbesatzung an Bord nach Durban geschickt worden."

* Frankfurt a. M., 21. Jan. F. Kainz, der vorgestern bereits unter starker Indisposition als Hamlet und gestern mit großem Erfolge in „Morituri" auftrat, ist neuerdings schwer erkrankt, so daß er sein Gastspiel hierselbst abbrechen mußte.

Darmstadt, 19. Jan. Der verstorbenen Großherzogin Alice, der bedeutenden Frau und Fürstin, die so viel für die Lösung der Frauenfrage gethan hat, soll hier ein Denkmal errichtet werden. Es stehen dafür etwa 50,000 Mark zur Verfügung. Zur Ausführung soll der von dem hiesigen Bildhauer Ludwig Habich gelieferte Entwurf kommen. Als Ort der Aufstellung des Denkmals ist der Wilhelminenplatz vor dem Großherzoglichen Palais in Darmstadt, in dem die edle Frau ein Opfer der Pflichttreue bei der Pflege ihrer an Diphtheritis erkrankten Kinder wurde, in Aussicht genommen. Das Denkmal stellt einen Obelisken dar, aus dessen unterm Theil 4 weibliche Figuren ausgemeißelt sind, in Verbindung mit Lorbeerbäumen, Inschriftband, Kränzen und einem Medaillonporträt. Der Sockel ist auf der Ost- und Westseite in einer Brunnenanlage bearbeitet. Das Denkmal wird über 17 Meter hoch und hat als Hintergrund die (im Stile des Pantheons in Rom erbaute) katholische Kirche, deren runde Linien einen wirkungsvollen Gegensatz zu dem auf 11 Meter breiter Basis aufstrebenden Obelisken bilden.

* Darmstadt, 22. Jan. In Schönberg a. d. Bergstraße ist letzte Nacht die oberhalb des Gräflichen Schlosses gelegene Schloßkirche ausgebrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

Oesterreichische Monarchie.

* Krakau, 22. Jan. Die nun abgeschlossene Untersuchung der Leiche Dr. Kostanecki's ergab, daß ein Pestfall ausgeschlossen ist.

Rußland.

* Petersburg, 21. Jan. In einer Besprechung der Rede Bülows sagt die „Nowaje-Wremja", die Beantwortung der Interpellation hatte eine viel lebhaftere Färbung, als nach Eingang der Nachricht von der Freigabe des Dampfers zu erwarten war. Indem Graf Bülow gegen die Beschlagnahme der Schiffe protestirte, erreichte er weit Wichtigeres als die Entschuldigungen Englands. Er hat die Möglichkeit der Verwirklichung jener Pläne, welche in London gefaßt sind, um neutralen Handelsschiffen den Zutritt zur Delagoabay zu verwehren, wenn nicht ganz beseitigt, so doch bedeutend abgeschwächt. In der Frage der grundlosen Beschlagnahme neutraler Handelsschiffe hat die englische Regierung unbestritten eine volle diplomatische Niederlage erlitten. Der „Petersburger Herold" sagt, die Rede Bülows verbinde Festigkeit mit realpolitischer Beurtheilung der Verhältnisse.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 21. Jan. General Buller telegraphirte an den Staatssekretär des Krieges aus Spearmansfarm vom 20. Januar, 9¾ Uhr Abends: General Clery mit einem Theile der Truppen Warrens war heute von 6 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends im Kampfe. Durch wohlberechnete Verwendung der Artillerie gelang es ihm, auf eine Entfernung von etwa 3 Meilen einen Bergrücken nach dem anderen zu nehmen. Jetzt bivakiren seine Truppen auf dem eroberten Terrain. Die wichtigste Position liegt indessen noch vor ihnen. Unsere Verluste sind nicht schwer. Bis 6½ Uhr Abends wurden etwa 100 Verwundete hierhergebracht. Die Zahl der Todten steht noch nicht fest. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Spearmans-Lager vom 10. Januar, 7 Uhr Abends: die Schanzwerke des Feindes wurden den ganzen Tag mit Granaten beschossen. General Lyttletons Brigade ging vor und besetzte einen 2000 Yards vor der Position der Buren gelegenen Hügel bei Brakfontein, während eine Kompagnie Schützen, welche mit der Luftschifferabtheilung vorgegangen war, ein heftiges Feuer aus den Verschanzungen des Feindes auszuhalten hatte. Das Geschütz- und Gewehrfeuer der Truppen Warrens halte beständig an, der Feind war jedoch bis zu dem Augenblicke, wo das Telegramm abging, nicht aus der Stellung gedrängt. Das Granatfeuer war so heftig, daß das den Erdboden bedeckende Gras Feuer fing. Die Truppen Dundonalds überraschten am Donnerstag 350 Mann des Feindes. Die Engländer, auf einem Hügel stehend, ließen den Feind ruhig herankommen. Als sie das Feuer eröffneten, machte der Feind keinen Versuch, dasselbe zu erwidern. Der größere Theil floh, der Rest soll die weiße Flagge gehißt haben.

* London, 21. Jan. Das Kriegsamt erhielt folgende Depesche des Generals Buller aus Spearmanscamp von heute: um General Warren zu unterstützen und die Burentruppen in ihren Verschanzungen vor Potgietersdrift festzuhalten, machte gestern General Lyttleton eine gewaltsame Rekognoszirung und zwang die Buren den ganzen Tag in ihren Verschanzungen zu bleiben. Die Verluste der Engländer betragen 2 Todte und 12 Verwundete. 2 Mann werden vermißt.

* London, 21. Jan. Reuter. Eine Depesche des Generals Buller aus Spearmansfarm von heute Morgen 10 Uhr besagt: In dem Kampfe, der gestern am Ventersspruit, einem von Actonhomes südlich in den Tugela fließenden Wasserlaufe, stattfand, wurden 11 Offiziere verwundet, von denen einer starb, 279 Soldaten wurden verwundet.

* London, 22. Jan. Reuter meldet aus Spearmansfarm vom 21. d.: General Warren setzte den Kampf fort. Er hat den Feind aus 3 Stellungen vertrieben und rückt andauernd vorwärts unter sehr heftigem Geschützfeuer.

* Pretoria, 19. Jan. [Reuter.] Die englischen Truppen waren heute früh noch dabei, den Tugela zu überschreiten und Stellung zu nehmen. Die Schlacht wird binnen Kurzem erwartet.

* Ladysmith, 20. Jan. [Reuter.] Der Feind hat neue, wie man annimmt, achtzöllige Geschütze aufgefahren. Das Bombardement war in den letzten Tagen heftiger, der angerichtete Schaden aber gering. Drei Mann wurden verwundet. Die Truppen sind über Bullers erfolgreichen Vormarsch erfreut. Man hört deutlich den Donner seiner Geschütze und sieht die Granaten platzen.

* Lourenzo Marques, 22. Jan. Der Hilfssekretär des Innern der Unionsstaaten, Davis, traf hier ein und besuchte den Generalgouverneur, der ihn freundlich empfing. Der Generalgouverneur bat Davis, dem Präsidenten Mac Kinley den Ausdruck seiner freundlichen Gesinnung zu übermitteln. Die Regierung von Transvaal gab Davis bekannt, sie werde den Salonwagen von Krüger entsenden, um Davis nach Pretoria zu bringen.

Verschiedenes.

Vaduz, 18. Jan. Das Fürstenthum Liechtenstein hat, wie man den „Münch. N. Nachr." schreibt, nun auch neue Münzen erhalten (Zehn-, Fünf- und Ein-Kronenstücke), die vom k. u. k. Münzamt in Wien geprägt wurden. Die Goldmünze trägt auf der Aversseite das Brustbild des Fürsten mit der Umschrift: „Johann II. Fürst von Liechtenstein", auf der Reversseite das fürstliche Wappen mit der Werthbezeichnung 10 Kronen, sowie die Jahreszahl der Ausprägung. Auch die Silbermünzen tragen das Bild des Fürsten, Wappen und Werthbezeichnung.

Gedenket eurer Brüder zur See!

In gegenwärtiger Zeit, wo sich im deutschen Volk mehr und mehr die Erkenntniß von der eisernen Nothwendigkeit einer starken Seemacht bahnbricht, dürfte ein Hinweis auf die menschenfreundlichen Bestrebungen und Ziele, aber auch auf die in gefährlichem Wagemuth erreichten Rettungserfolge der Deutschen Geschaft zur Rettung Schiffbrüchiger geeignet sein, das Interesse für dieses Werk der Nächstenliebe wachzurufen.

„Von den Küsten und aus See", das Organ der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, schreibt:

„In dem verflossenen Vierteljahre sind unsere Küsten von heftigen Stürmen heimgesucht worden, die für die Schifffahrt sehr verhängnißvoll geworden sind. Die nachfolgenden Berichte geben ein anschauliches Bild von den Gefahren, die den Seemann in seinem Beruf umgeben, zugleich aber auch von der Unerschrockenheit und Beharrlichkeit, mit welcher die braven Rettungsmannschaften das Rettungswerk ausgeübt haben. Bei Sturm und Unwetter, bei eisiger Kälte und stockfinsterer Nacht sind sie todtesmuthig hinausgegangen, um den Brüdern zur See Hilfe zu bringen. 132 Personen sind in den letzten 3 Monaten durch Rettungsstationen unserer Gesellschaft aus Seenoth gerettet worden. Ist die Freude über diesen herrlichen Erfolg groß, so mahnen die vielen Opfer an Menschenleben, die das Meer in derselben Zeit gefordert hat, ohne daß es möglich war, Hilfe zu bringen, immer wieder an die Nothwendigkeit, das Rettungswesen zur See zu verbessern und zu vervollkommnen. Dazu bedarf es aber der thätigen Mithilfe aller Kreise unseres Volkes, an die daher auf's Neue der Ruf ergeht:

Gedenket Eurer Brüder zur See!"

Die Verwaltung des Bezirksvereins Helgoland berichtet:

„Am 28. November, Abends 6 Uhr wurde gemeldet, daß nördlich von hier auf den sogenannten Seehundsklippen ein Schiff Nothsignale zeige. Daraufhin wurde das Rettungsboot „Dora" zu Wasser gebracht und fuhr gleichzeitig mit dem Lootsenboot Nr. 6 bei größter Dunkelheit vom Strande ab. Der Wind war W.-N.-W. mit hohem Seegang. Inzwischen war das verunglückte Schiff von den Klippen frei geworden, zeigte aber immer noch Nothsignale und trieb immer weiter ostwärts. Gegen 7 Uhr wurde das Schiff erreicht, nachdem kurz vorher ein Mann seiner Besatzung von einem gekenterten Boot von uns gerettet war. Das Schiff, ein englischer Dampfer war schwer leck und befand sich im sinkenden Zustande. Beim Aussetzen der Schiffsboote war eins zertrümmert und ein zweites gekentert, wobei ein Matrose ertrunken war. Der Dampfer hatte schwere Schlagseite und rollte in der See dermaßen, daß das Längseitekommen sehr schwierig war. Trotzdem gelang es dem Rettungsboot und dem Lootsenboot vorläufig den größten Theil der Besatzung und etwas später auch die letzten beiden Leute aufzunehmen. Es wurde dann unter Segel zurückgekreuzt und landeten beide Boote um 9½ Uhr, unter freudigster Begrüßung der Angehörigen. Höchstwahrscheinlich ist der Dampfer bald darauf gesunken, da die Laternen plötzlich verlöschten. Im Ganzen wurden 19 Personen gerettet, davon 14 durch das Rettungsboot und 5 durch das Lootsenboot. Das verunglückte Schiff war der englische Dampfer „Agenoria", Kapitän Merrix, mit Kohlen von West-Hartlepool nach Hamburg bestimmt.

Anmeldungen als Mitglied und Beiträge nimmt entgegen: Bezirksverein für Baden, F. Obkircher, Karlsruhe, Ritterstraße, in Durlach Herr Stadtpfarrer Specht.

Es ist ein schweres Unrecht, Kindern den aufregenden Bohnenkaffee zu geben. Für sie ist der wohlschmeckende Kathreiner's Malzkaffee das gesündeste Getränk.

Amtliche Bekanntmachungen.

Königsbach.

Steigerungs-Ankündigung.

Der Gemeinschaftstheilung wegen werden am

Montag den 29. d. Mts.,
Nachmittags ½3 Uhr,

im Rathhause zu Königsbach die nachbeschriebenen, den Erben der Schuhmacher Jakob Friedrich Kisselmann Eheleute von dort gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Gemarkung Königsbach.

1. 2 a 70 qm Hofraithe und Hausgarten an der Ankerstraße, worauf steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Kniestock, eine einstöckige Scheuer mit Stallung und eine einstöckige Schweinstallung, taxirt zu 4000 Mk.
2. 18 a 33 qm Acker in 2 Parzellen, taxirt zu 500 Mk.
3. 62 qm Krautgarten, taxirt zu 12 Mk.

Die Steigerungsgedinge können in der Kanzlei des unterzeichneten Notariats eingesehen werden.

Durlach, 18. Jan. 1900.
Großh. Notariat:
Herrmann.

Wöschbach.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf Dienstag den 20. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, in das Rathhaus zu Wöschbach anberaumte Liegenschaftsversteigerung findet **nicht** statt.

Durlach, 18. Jan. 1900.
Großh. Notariat:
Herrmann.

Nutzholz-Verkauf.

Gr. Forstamt Stein versteigert aus den Verjüngungsschlägen der Domänenwalddistrikte Schalkenberg, Limberg, Hagsberg und Schafterheu:

Donnerstag den 25. Januar,
Vormittags halb 11 Uhr,
im Rathhause zu Stein:

2 Buchen I. Kl. b, 2 Eichen II. Kl. b, 21 dto. III. Kl. b, 22 dto. IV. Kl. und 6 Forlen II. Kl. a mit zusammen 59 Festmeter.

Die Stämme werden vorher von Forstwart Seiter in Stein auf Verlangen vorgewiesen.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweineschmalz 80 Pf., Butter Mk. 1.00, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.80, 50 Kilogr. neues Heu Mk. 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.—, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 1.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 56 4 Ster Tannenholz Mk. 44, 4 Ster Forlenholz Mk. 44.

Durlach, 20. Jan. 1900.
Das Bürgermeisteramt.

Söllingen.

Stammholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde versteigert am

Donnerstag den 25. Januar,
Vormittags ½9 Uhr beginnend:

86 Stück Eichen, darunter einige über 1 Festmeter, 73 Stück Tannen, darunter 31 Stück von 1 bis über 3 Festmeter, 8 Stück Forlen, darunter 2 Stück über 2 Festmeter, und 4 Stück Buchen,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft vor dem Rathhaus.

Söllingen, 18. Jan. 1900.
Der Gemeinderath:
Frey. Zilly.

Privat-Anzeigen.

Eine schöne, freundliche Wohnung in der Hauptstraße im 3. Stock mit 3 Zimmern und allem Zubehör ist sofort oder auf 1. April zu vermiethen. Zu erfragen

Lammstraße 41.

Ebendaselbst ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Zwei schöne Wohnungen mit freier Aussicht, Glasabschluß, von 2—3 und 4 Zimmern, Küche, Keller und Mansarden, eine sofort, die andere auf 1. April d. J. zu vermiethen. Zu erfragen

Weingarter Straße 6 b, parterre.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller, hat auf 1. April zu vermiethen

Leonhard Mohr, Gießerei.

Sogleich ist eine aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör bestehende schöne Wohnung im Hause Hauptstraße 37 zu vermiethen Näheres bei **Gustav Petry**, Pfinzvorstadt.

Zimmer, ein gut möblirtes, ist sofort oder später zu vermiethen

Ettlinger Straße 11.

Zimmer, ein gut möblirtes, ist sofort an 2 solide Arbeiter zu vermiethen.

Baslerthor 5 a.

Ein Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 20 a.

2 Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten; auch ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen

Friedrichstraße 1, 2. St.

Räumlichkeiten,
für jeden Betrieb geeignet, sind zu vermiethen

Ettlingerstraße 11.

100 Wellen
kauft **Karl Rau**, Gut Schöneck, Thurmberg.

ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Ratten** und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg.** und **1 Mk.**

Philipp Luger & Filialen.

1. Fußball-Club Durlach.

Mittwoch den 24. Januar,
Abends 8½ Uhr:

Außerordentliche Versammlung
im Lokal (Darmstädter Hof).

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Man abonnirt auf

Die Woche,

alle Montag 1 Heft 25 ₰, bei
Karl Walz
am Markt.

Einladung.

Bürgerausschußwahlen betreffend.

Sämmtliche wahlberechtigten Katholiken werden hiermit zu der am Montag den 22. Januar, Abends 8½ Uhr, im Gasthaus zur Blume (kleiner Saal) stattfindenden Besprechung ergebenst eingeladen.

Zahlreiche Betheiligung ist erwünscht.

Das Komitee.

Ball-Stoffe
in **Batist, Zephyr, Cheviot, Cachemire, Crêpe & Seide,**

Ball-Blousen
in vielen Lichtfarben, fertig, gut sitzend, zu **M. 9.—,**

Carneval-Stoffe
in **Tarlatan, Tüll, Sammt, Satin & bedruckten Flanells,**

Carneval-Putz.
Schärpenstoffe, Flitter, Münzen, Franzen, Borden, Sterne, Ketten, Fächer, Larven, Kopfbedeckungen, Clown-Rüschen

empfehlen zu **bekannt billigen** Preisen

Brüder Landauer,
Karlsruhe, Kaiserstraße 109.

Um **Wasser** aus **Kellern** 2c. 2c. zu entfernen, empfehle meine

selbstthätigen Wasserstrahlpumpen

auch leihweise.

G. Heilmann.
mechanische Werkstätte, Schlosserei und Installation.

Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers.

Fahnen, Flaggen, Banner, von rein wollenem Schiffsflaggentuch,
z. B. **billige Nationalfahnen, Adlerfahnen** etc.
Wappenschilder, Transparente, Lampions, Fackeln, Feuerwerk.
Fest-Katalog gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik (d. Kaisers u. Königs Hoflief. Sr. Maj.) i. Bonn a. Rhein.

Freiw. Feuerwehr Durlach.

Korpsbefehl.

Das diesjährige
Winterexerziren
unseres Korps findet in der Zeit vom **22. Januar bis 10. Februar d. J.,** jeweils von 8—9 Uhr Abends, im Feuerhause statt, und zwar zugsweise der Reihenfolge nach am Montag den 22. d. Mts. mit dem I. Zug beginnend.

Die Mitglieder haben hiezu in vollständiger Dienstausrüstung (in Mütze) stets pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Das Kommando:
Karl Preiß.
Herm. Bull.

Gabelsberger Stenographenverein Durlach.

Dienstag den 23. d. Mts.,
Abends 8½ Uhr, findet im Lokale (Festhalle) unsere 1. diesjährige

Vierteljahrsversammlung

statt, wozu wir die verehrl. Mitglieder höflichst einladen.

Der Vorstand.

Ein anständiger Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Kirchstraße 7.

Militär-Verein.

Der Verein betheiligt sich **Samstag den 27. Januar** am Festgottesdienst zu Ehren des Geburtstages Sr. M. des deutschen Kaisers. Antreten hierzu Vormittags ½10 Uhr bei Kamerad Nagel.

Fahnenzug: Dritter Zug.

Sonntag den 28 Januar
wird Abends von 7 Uhr ab bei Kamerad Lang zur Blume zur Feier unseres Stiftungsfestes wie des Geburtstages Sr. M. des deutschen Kaisers ein

Familienabend

mit Tanz abgehalten. Die Kameraden mit ihren werthen Angehörigen werden zur zahlreichen Betheiligung höflichst eingeladen.

Einführungsrecht ist nicht gestattet.

Orden, Ehren- und Verbandsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Täglich frische
Mazzen
empfiehlt
Chr. Langenbein,
Kronenstraße 1.

2 ordentliche Arbeiter
können Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 5, 2. St.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupré, Durlach.